



*Die Kreuzung Winkel-Plattenbach-Zwischenbäch war ziemlich unübersichtlich und bereitete grösseren Fuhrwerken und Fahrzeugen Schwierigkeiten.*

grossen Dreifachwohnhaus, und zwar zusammen mit Christian und Marie Brunhart im südlichen Teil sowie der Familie Heim im östlichen Teil entlang der Landstrasse. Bei Heinrich Hasler war im Erdgeschoss eine Schreinerwerkstatt eingerichtet, die uns natürlich immer sehr interessierte. Die hoch liegende Wohnung erreichte man über eine lange Stiege. In der Küche gab es, so meine ich, noch keinen Schüttstein, wie man ihn in jener Zeit zum Teil schon kannte. Durch den Stall und das Haus führte ein schmaler Durchgang zum südlichen Wohnteil von Christian Brunhart. Dabei ging man direkt am Schweinestall vorbei. Der Trog wurde von aussen gefüllt, sodass die Schweine immer Kontakt mit der Aussenwelt hatten. Ihr Quietschen gehörte dazu, wenn man diesen Weg nahm. Der südliche Wohnteil von Christian Brunhart war ebenfalls über eine lange steinerne Stiege erschlossen und lag gegenüber dem «Engel». Mir ist nicht nur das Haus, sondern auch der schöne Blumengarten in Erinnerung, welchen beide Familien hinter dem Stall pflanzten.

### **Bäcker und Metzger**

An der Landstrasse, im gleichen Gebäudekomplex, waren die Wohnung und die Bäckerei von Otto Heim untergebracht, der mit seiner Familie dort lebte. Es folgten das

Gasthaus Engel, das damalige Metzgereigebäude und das «Tapeinerhaus» (6). Während mir von der Metzgerei vor allem das Wursträdchen in Erinnerung blieb, das man erhielt, wenn man mit älteren Geschwistern dort einkaufte, ist mir die Bäckerei Heim noch präsenter; zum Teil vielleicht auch aus späteren Jahren. Ich mochte den Geschmack des frischen Brotes. Im kleinen Ladenlokal war immer Betrieb. «Beck Heim» hat für uns jeweils mehrere Laibe Türkenbrot gebacken, die dann für einige Zeit hielten.

### **Das Pfarrhaus**

Der ruhende und auch vornehme Pol, der dem Winkel nicht nur baulich, sondern auch geistig eine besondere Note verlieh, war das Pfarrhaus (7), das damals noch für den zu diesem Zweck vorgesehenen Torbogen vom Winkel aus erschlossen war. Das Pfarrhaus mit seinem Obstgarten war natürlich für die spielenden Kinder tabu. Auch für diese Kontrollfunktion gab es im Winkel genügend Erwachsene.

Man sah den Pfarrer regelmässig zu Fuss zur Kirche gehen, hin und wieder auf der Strasse das Brevier betend. Bis 1949 war Pfarrer Hollweck in Balzers tätig, ihm folgte Pfarrer Arnold Waser.

Über den Pfarrhof wird in dieser Publikation an anderer Stelle ausführlich und in kompetenter Weise berichtet. So möchte ich nur zwei Dinge aus meiner Erinnerung anfügen: Nach dem Tod von Pfarrer Waser im Jahr 1955 konnte man Bücher und Bilder aus seinem Besitz im Pfarrhaus abholen. Es war ein grosser Zulauf und auch ich habe ein Bild erhalten.

Ein Ereignis, das nur indirekt mit dem Pfarrer und mit dem Pfarrhof zusammenhängt, hat unter den Erwachsenen viel zu reden und zu lachen gegeben. An der Abzweigung der Strasse zwischen unserem Haus und demjenigen von Bene Foser gab es einmal einen kleineren Unfall von zwei Prominenten: Der damalige Gemeindevorsteher Fidel Brunhart, ein kräftiger Mann mit grossem Hut, und die Köchin von Pfarrer Waser waren mit ihren Fahrrädern zusammengestossen. Es blieb ungeklärt, wer wem